

Rundbrief an die Angehörigen

Am 19.10.74 trafen sich Angehörige von politischen Gefangenen im kleinen Kreis.

Leider war es bis jetzt nicht möglich ein wortgetreues Protokoll der Pressekonferenz in Hannover (letztes Treffen der Angehörigen) zu erstellen, da die Tonbandaufnahmen teils defekt waren.

Beim Treffen wurden folgende Punkte diskutiert:

- 1) Hungerstreik
- 2) Amnesty International
- 3) Ansprechen der Kirche
- 4) Ansprechen der Ärzte
- 5) Absenden des Offenen Briefes an Minister und Presse
- 6) Planung eines langfristigen Termins für ein neues Treffen

- zu 1) Der Hungerstreik von mehr als 40 Gefangenen stand auch diesmal im Vordergrund unseres Gespräches. Wir alle haben Sorgen und Angst wegen des bereits 5 Wochen andauernden Hungerstreiks, wegen der Schäden, die daraus entstehen können, Sorgen über die Ungewissheit über die Dauer des Hungerstreiks. Unsere Befürchtungen wurden verstärkt durch den Trinkwasserentzug bei Ronald Augustin, der erst nach 5 Tagen wieder aufgehoben wurde. Am 14.10. wurde Ronald Augustin das Trinkwasser entzogen, nachdem er am Tag zuvor heimlich aus dem Toten Trakt der JVA Hannover in eine Trockenzelle nach Lingen/Ems verlegt wurde. Eine Benachrichtigung seiner Anwälte wurde ihm verweigert, erst am 17.10. war ein Anwalt bei ihm. Am 19.10. bekam er wieder Wasser.
- zu 2) Bei der Diskussion über AI waren sich die anwesenden Angehörigen einig, daß es dringend notwendig ist, auch am Wohnort mit den zuständigen AI-Gruppen Kontakt aufzunehmen. (Die Anschriften der AI-Gruppen fügen wir bei.) Wienke wurde vom Sprecher des Bundesvorstandes von AI, Herrn Gutheil, aufgefordert, ihm Material zu liefern. Die Vorbereitungskommission erwähnte er nicht. Nachtrag am 22.10.: In einem internen Rundschreiben für AI warnt Herr Gutheil die Mitglieder von AI den "offenen Brief" zu unterzeichnen, weil das strafrechtliche Folgen haben kann.
- zu 3) Ebenso sollten die Angehörigen Pfarrer ansprechen und über den Hungerstreik, warum und wofür, informieren.
- zu 4) Es werden dringend Ärzte für die Gefangenen gebraucht. Wenn Sie einen Arzt wissen, der bereit ist, Gefangene zu behandeln, teilen Sie das Ihrem Rechtsanwalt mit. Er wird Sie u.U. bitten, mit mehr Informationen weiter mit dem Arzt zu verhandeln.
- zu 5) Zum Offenen Brief vom 25.9.74 erhielten wir eine Vielzahl von Unterschriften. Viele Angehörige, außerdem eine große Anzahl von Personen aus verschiedenen Städten haben mündlich und schriftlich den Offenen Brief

unterstützt. Der Offene Brief wurde im Namen der Angehörigen an die Innenminister, Justizminister des Bundes und der Länder, an den Außenminister, den Justizminister und Ministerpräsidenten der Niederlande, an die Presse, Rundfunk- und Fernsehanstalten verschickt.

Die Presse wurde aufgefordert, den Offenen Brief zu veröffentlichen.

Die Unterschriften wurden bei Rechtsanwältin Knolle in Marburg hinterlegt. Eine Kopie fügen wir zu Ihrer Information bei.

zu 6) Neue Beschlüsse über ein neues Treffen können wir noch nicht mitteilen. Wir haben jetzt beschlossen, daß die Angehörigen, die am Treffen teilgenommen haben, bezw. schrieben, daß sie gerne kommen wollten, jetzt persönlich untereinander Kontakt aufnehmen. Wenn Sie auch dazu gehören wollen, schreiben Sie bitte an uns.

Vielen Dank für die ersten eingegangenen Spenden ! Durch die Anwälte haben wir erfahren, daß viele Gefangene von Angehörigen nicht unterstützt werden können. Das erste Geld wurde dringend für warme Wäsche, Bücher und Zeitungsabonnements verbraucht.

Wir bitten weiterhin um Spenden !!!

Grüße

Brigitte Meins
Hilde Pohl